



Pressemitteilung, 21. März 2024

Uraufführung von „Wir holen uns die Nacht zurück“ – ein theatrales Roadmovie über Abhängigkeit und Freundschaft

Ab 14 Jahren

Am Donnerstag, den 11. April um 18 Uhr feiert auf der Bühne des Theater Strahl im Kulturhaus Schöneberg die Produktion **„Wir holen uns die Nacht zurück“** in der Regie von Masha Sapizhak Premiere.

Die Uraufführung ist eine Adaption des gleichnamigen Jugendbuchs von Nora Hoch, die mit ihrem Debütroman „Das Salzwasserjahr“ bereits für den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert war.

Ein Riss in der Freundschaft

In „Wir holen uns die Nacht zurück“ geht es um Kaja (Jana Heilmann) und Ilvy (Anne Sofie Schietzold), zwei unzertrennliche Freundinnen. Sie wachsen im gleichen Haus auf und entdecken die erste Liebe, Partys – und Drogen. Die Freundschaft kommt jedoch an ihre Grenzen, als Kaja immer weiter in den Drogensumpf abrutscht und Ilvys Rettungsversuche scheitern. Als Kaja zugehörnt von einer Party verschwindet, begibt sich Ilvy zusammen mit ihrem Freund Kaan (Leon Zawadi Kasili) auf die Suche nach der Freundin. Dabei offenbart sich nicht nur ein Leben, das Stück für Stück außer Kontrolle geraten ist, sondern auch Ilvys tiefe Abhängigkeit von Kaja: Während sie alles daransetzt, ihrer Freundin zu helfen, verliert sie ihr eigenes Glück immer weiter aus dem Blick. Ilvy kreist um Kaja, Kaan kreist um Ilvy - ein gefährlicher Kreislauf, den Ilvy nur mit Hilfe von außen durchbrechen kann.

Grenzen zwischen Loyalität und Co-Abhängigkeit

Regisseurin Masha Saphizhak inszeniert „Wir holen uns die Nacht zurück“ als ein theatrales Roadmovie, wild, anarchisch und gegen alle Regeln. Dabei lotet sie die Grenzen zwischen Loyalität und Co-Abhängigkeit aus: Wie kann man einen geliebten Menschen schützen, ohne sich dabei selbst zu

verlieren? Themen wie häusliche Gewalt in der Familie und den Weg in die Drogensucht streift das Stück dabei auf subtile Weise – im Fokus steht die Freundschaftsbeziehung.

Physical Theatre und Reise durch Ilvys Scrapbook

Zusammen mit dem Choreografen Florian Bilbao erweitert Masha Sapizhak die narrative Ebene der Inszenierung durch Elemente des Physical Theatre, in denen die Beziehung zwischen den ungleichen Freundinnen zum Ausdruck kommt. Ergänzt wird das Bühnengeschehen außerdem durch Videoprojektionen der Bühnen- und Kostümbildnerin Arina Slobodianik, die Ilvys Innenleben mit Methoden des Scrapbooks (Tagebücher, in die Schnipsel und Papierstücken eingeklebt werden) auf die Leinwand übersetzen.

Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Eine Kooperation mit dem Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.

Beteiligte Künstler*innen / Produktionsteam

Regie: Masha Sapizhak

Text: Nora Hoch

Ausstattung: Arina Slobodianik

Choreografie und Theaterpädagogik: Florian Bilbao

Regieassistenz: Aybüke Kara

Es spielen: Jana Heilmann, Anne Sofie Schietzold, Leon Zawadi Kasili

Künstlerische Produktionsbetreuung: Anna Vera Kelle

Produktionsleitung: Alexander Schröder

Kooperationspartner: Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.

Über Nora Hoch

Nora Hoch, geboren 1983 in Bochum, studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis in Hildesheim und lebt als Theaterpädagogin, Dramaturgin und Schriftstellerin in Berlin. Von 2011-2023 arbeitete sie als Dramaturgin und Theaterpädagogin am GRIPS Theater. Mit ihrem Debütroman „Das Salzwasserjahr“ war sie für den Oldenburger Kinder- und

Jugendbuchpreis und den Evangelischen Buchpreis nominiert. Für „Wir holen uns die Nacht zurück“ gewann sie 2023 den von der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus und dem Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband (dbv Sachsen) vergebenen Buchsommer-Leserpreis.

Über Masha Sapizhak

Masha Sapizhak ist Regisseurin, Performancekünstlerin und Theaterpädagogin und lebt derzeit in Berlin. Ihr Arbeitsinteresse gilt vor allem der Reflexion sozialer und politischer Kontexte: Menschenrechte, Umweltgerechtigkeit, Gründe und Folgen von Gewalt auf verschiedenen Ebenen, Migration und Feminismus. Als Regisseurin für Theater und Performance hat sie mittlerweile über 20 Produktionen realisiert – in mehreren Regionen Russlands, in Deutschland und in Zusammenarbeiten mit Kolleg*innen aus Finnland, Norwegen und Großbritannien. Außerdem war sie mehrfach als Kuratorin/Programmdirektorin für Kunstveranstaltungen tätig. Der wichtigste Aspekt jeder Art von Kunst ist für sie die Schaffung eines Raums für Kommunikation und offenen Dialog. Im Theater Strahl war sie 2023 Stipendiatin der Martin-Roth-Initiative.

Über Arina Slobodianik

Arina Slobodianik ist Bühnenbildnerin und bildende Künstlerin und hat Bühnen- und Kostümentwürfe für über 30 Theaterproduktionen in Russland, den USA und Europa entworfen. Sie studierte Szenografie an der Sankt Petersburger Theaterakademie und hat einen Master-Abschluss an der Universität von Minnesota. Derzeit lebt sie in Berlin. Für ihre Arbeit als Bühnenbildnerin wurde sie mit einem Fulbright-Stipendium ausgezeichnet. 2020 nahm sie an der Biennale für Bühnenbild in Tiflis teil. Für das Projekt "Schulsimulator", das auf dem Access Point Festival in St. Petersburg entwickelt wurde, erhielt sie den Theaterpreis "Goldene Maske" in der Kategorie "Experiment".

Über Florian Bilbao

Florian Bilbao wurde 1979 in Libourne (Frankreich) geboren und lebt seit 2002 in Berlin, wo er als Tänzer, Choreograf und Tanzpädagoge tätig ist. Sein Stück "Fliegen & Fallen" für Zuschauer ab zwei Jahren in Kollaboration mit dem Theater O.N Berlin wurde in Europa 80 Mal gezeigt. Zwischen 2014 und 2016 war er als Tänzer und Schauspieler in der Inszenierung „Never Forever“ von Falk Richter und Total Brutal in der Schaubühne zu sehen. 2018-2019 war er als Choreograf in dem inklusiven europäischen Projekt "inArts" tätig. Seit

Januar 2020 ist er Koordinator für die „Offensive Tanz für junges Publikum“ im Theater Strahl Berlin. 2022 war er künstlerischer und pädagogischer Leiter des Projekts „junger Campus“ von TanzZeit, wofür er mit seinem Team verschiedene Formate zur Schulentwicklung und Berufsbegleitung in Kollaboration mit zwei Berliner Schulen entwickelte. Als Dramaturg arbeitete er in Kollaboration mit Yotam Pelled an dem Stück „In Zukunft bin ich ein Komet“ (Premiere: Januar 2023 im Theater Strahl).

Spieltermine

Mo 8.04. 11:00 Uhr (Öffentliche Probe)

Di 9.04. 11 Uhr (Voraufführung)

Do 11.04. 18:00 Uhr (Premiere)

Fr 12.04. 11:00 Uhr/ Sa 13.04. 19:00 Uhr/ Do 6.06. 11:00 & 18:00 Uhr/

Fr 7.06. 11:00 Uhr/ Do 13.06. 18:00 Uhr/ Fr 14.06. 11:00 Uhr/ Mo 17.06. 11:00 Uhr/

Di 18.06. 11:00 Uhr

Spielort

Theater Strahl
Kulturhaus Schöneberg
Kyffhäuserstraße 23
10781 Berlin